V-Dialog

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorarlberger Landesverwaltung Nr. 4/Dezember 2010

Neuer Landesamtsdirektor Günther Eberle • Auf dem Weg zu einem gesunden Energiemanagement • Personalchef Markus Vögel im Interview • Der Landesflussbauhof in Lustenau

Vorarlberg
unser Land

Praktisch, aber anstößig

Skihasen in Skihosen?

Die Jugendmode erregt immer wieder die Schulgemüter. In den 1930er-Jahren standen im Landesschulrat die Skihosen zur Diskussion: Dürfen Mädchen in den Schulen der Berggemeinden ausnahmsweise Hosen tragen?

Frauen in Hosen galten lange Zeit als Tabubruch, als erotische Sensation. Sie brachten Männer in Wallung und deren Frauen in Rage. Es wird aufregend gewesen sein, als in Vorarlberg erste Frauen im Skibeinkleid auftauchten.

Unterricht in Skihosen?

Bald erfasste die einheimische Jugend das Skifieber. Auf einer Lehrertagung in Schruns war man sich im März 1931 einig, dass in den höher gelegenen Orten auch das Skifahren der Mädchen gefördert werden solle. In Lech, Stuben, Schröcken, Warth und wohl noch weiteren Orten werde der Skisport mit allen Knaben und Mädchen von der Schule aus gepflegt. Dort trügen sämtliche Mädchen Skianzüge, insbesondere Skihosen, mit denen sie auch zur Schule kämen. In Partenen werde dem Skianzug im Winter gegenüber dem Mädchenkleid mit allzu kurzem Röcklein generell der Vorzug gegeben. Es wurde daher vorgeschlagen, den Schulen zur Pflicht zu machen, von allen Mädchen für den Skisport lange Skihosen zu fordern, die auch beim Rodeln „nicht nur aus hygienischen Gründen“ von Vorteil seien. Zudem möge größeren Schulmädchen die Teilnahme an Knabenskiriegen erlaubt werden. In diesem Sinn ersuchte der Bezirksschulrat Bludenz den Landesschulrat um eine generelle Regelung.

Uneinigkeit im Landesschulrat

Landesschulinspektor Heinrich Winsauer vertrat im Kollegium die Auffassung, dass die Skihose für Mädchen bei Ausübung des Skisports „vom gesundheitlichen und ästhetischen Gesichtspunkte aus die angebrachte Kleidung sei“ und beantragte, in Berggemeinden den Mädchen, die die weiten Schulwege auf Skiern zurücklegen, auch in den Klassen das Tragen von Skihosen zu gestatten, zumal keine Umkleidemöglichkeit bestehe. Damit löste Winsauer keine Euphorie aus. Im Landesschulrat gab es Bedenken. Er beschloss, eine Stellungnahme der Apostolischen Administratur Feldkirch einzuholen.

Bischof Waitz ist nicht dafür

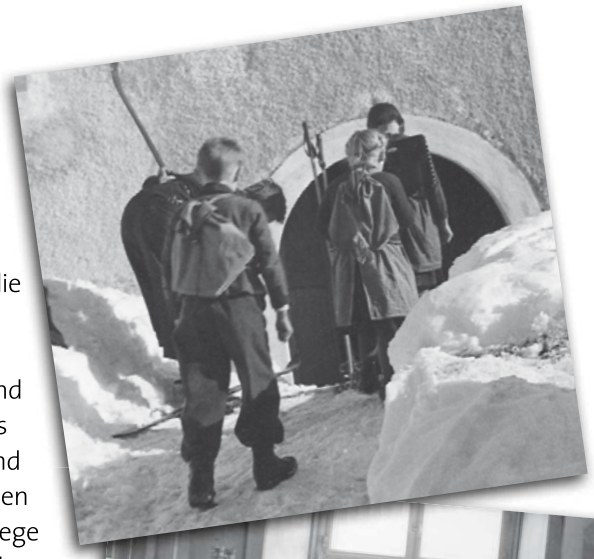
Bischof Sigismund Waitz ließ ausrichten, dass er Skihosen für Schulmädchen als keine dringende Notwendigkeit erachte und die kirchliche Behörde durch eine Befürwortung der Skihose als Schulkleidung nicht dazu beitragen möchte, dass sich ein solcher Usus mit ihrer Zustimmung einbürgere. Das hatte Gewicht.

Der Landesschulrat sagt nein

Der Landesschulrat entschied, dem Bezirksschulrat Bludenz abschlägig zu antworten: Eine generelle Regelung der Adjustierung der Mädchen beim Skisport unterbleibe, da sie in der Bevölkerung vielfach auf Widerstand stoßen würde. Keiner Schule dürfe es zur Pflicht gemacht werden, von den Mädchen Skihosen zu verlangen, da sie zur Sportausübung nicht unbedingt notwendig seien und nicht jeder Familienvater so vermögend sei. Der Landesschulrat könne den Mädchen auch nicht gestatten, in Skihosen am Unterricht teilzunehmen.

Die Schulen werden es sich schon gerichtet haben. Grundsätzlich sollte für Mädchen das Hosentragen im Klassenzimmer noch bis in die 1960er-Jahre verpönt bleiben.

Ulrich Nachbaur



Die Bildberichterstatterin Erika Groth-Schmachtenberger setzte zu Beginn der 1950er-Jahre die Kinder der Volksschule Stuben und ihren Lehrer Reinhold Gmeiner in Szene.

Quellen: Vorarlberger Landesarchiv, LSR VIII-20/1931 (318/1931) u. Sch. 134 (Protokolle 4.5.1931, 28.8.1931), Fotoslg. 17/38, 29/48.